

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

42ster

Jahrgang

Verantwortlicher Redacteur:  
Dr. Wilhelm Leysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inzerate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpußzeile.



Mit Nummer 79 begann das 4te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt (Zeitung für Stadt und Land) werden von der unterzeichneten Expedition zu dem Preise von 7½ Sgr. entgegengenommen. Durch die Post bezogen, beträgt der Pränumerationspreis 7¾ Sgr. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inzerate die größte Wirkung und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem interessirenden Publikum zur geneigten Benutzung.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Grünberg, den 1. October 1866.

## Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Brucharzt Krüsi-Altherr in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Dem Rathe der vortrefflichen Schrift „Keine Hämorrhoiden mehr!“, welche in der Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen für 5 Sgr. zu bekommen ist, verdanke ich die völlige Heilung von meinen langen und schweren Hämorrhoidalleiden und bezeuge der Wahrheit gemäß, daß ich mich jetzt des besten Wohlsens erfreue.  
F. Eppner, Weinhändler.

## Streu-Verpachtung.

Dienstag den 9. October c. früh von 8 Uhr ab soll im Forst-Revier Poln.-Kessel und Mittwoch den 10. October c. früh von halb 9 Uhr ab im Krampe-Revier die Nadelstreu-Nutzung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden.

Der Sammelplatz findet an beiden Tagen in der herrschaftlichen Brauerei zu Poln.-Kessel statt und werden die Verpachtungs-Bedingungen im Termine bekannt gemacht.

Poln.-Kessel, den 2. October 1866.

Die Forstverwaltung.  
Ziche.

## Auction.

Montag den 8. October c. Vormittags 9 Uhr sollen gegen sofortige Baarzahlung Gegenstände einer ganzen Haushaltung verkauft werden. Ein Flügel mit gutem Ton auch früher  
M. Albrecht,  
Niederstraße, im Wallfisch.

## S. T.

Hiermit beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, dass ich am heutigen Tage meine seit länger als 30 Jahren unter Gottes gnädiger Obhut hierorts bestehende Weinhandlung meinem Sohne **Friedrich Hempel** mit sämtlichen Activas und Passivas übergeben habe, welcher dieselbe unverändert unter der bisherigen Firma:

„C. W. Hempel“

fortführen wird und indem ich mich nunmehr auf meine ländliche Besitzung nach Plau bei Crossen zurückziehe und allen Freunden und Gönnern für das während meiner 39jährigen Wirksamkeit in Grünberg mir gütigst geschenkte Wohlwollen recht herzlich danke, erlaube ich mir die Bitte, dasselbe auch auf meinen Sohn freundlichst zu übertragen.

Hochachtungsvoll beharre

C. W. Hempel.

Indem ich auf vorstehenden Avis meines Vaters ergebenst Bezug nehme, erlaube ich mir die höfliche Bitte: das demselben seit so vielen Jahren geschenkte Wohlwollen auch auf mich gütigst zu übertragen, welches zu verdienen, ich stets bemüht sein werde, wobei ich bemerke, dass die Firma:

„C. W. Hempel“

von mir unverändert beibehalten wird.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Friedrich Hempel.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Fina mit dem Kaufmann Herrn Eduard Cohn aus Berlin beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.  
Grünberg, den 3. October 1866.

M. Wolffsky und Frau.

Lina Wolffsky,  
Eduard Cohn,  
Verlobte.

Auf dem Wege von der alten bis zur neuen Grube hiesigen Bergwerks ist Mittwoch eine silberne Uhr verloren worden, dieselbe trug die Firma „le

Roy & fils Nr. 633“. Dem Finder eine Belohnung in der Exp. d. Bl. Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein Sohn gebildeter Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, welcher Lust hat, die Handlung zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen Aufnahme. Wo? sagt die Exped. d. Bl.



### Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die im diesjährigen Liegnitzer Amtsblatt Nr. 39 enthaltene Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 15. September c. a. benachrichtigen wir das interessirende Publikum, daß die Verzeichnisse der zur baaren Einlösung am 1. April 1867 gekündigten Schuldverschreibungen der freiwilligen Anleihe von 1848 und der bereits früher gekündigten und nicht mehr verzinslichen Schuldverschreibungen der Anleihen von 1848, 1854, 1855 A., 1857 und der zweiten (4 1/2 %) Anleihe von 1859 in unserem Bureau und in dem Stadthauptkassen-Lokal öffentlich aufhängen.

Grünberg, den 1. October 1866.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Verpflegungsgelder für die im Monat September c. mit Verpflegung hierorts einquartiert gewesenen Truppen wird gegen Rückgabe der Quartierbills.

Freitag den 5. October d. J. während des Vormittags in unserem Rathsbureau  
erfolgen, was den theilhabenden Quartierträgern hierdurch bekannt gemacht wird.  
Grünberg, den 1. October 1866.  
Der Magistrat.

Freitag den 5. October c. Vormittags 8 Uhr öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Auf der Tagesordnung stehen:

- 1) Gesuche um Niederschlagung von Abgabenresten.
- 2) Bestätigungs-Angelegenheit.
- 3) Eine Grundsteuer-Abbildungs-Angelegenheit und alle bis dahin noch eingehenden Angelegenheiten unter Vorbehalt des § 5 der Geschäftsordnung.

### Mein Abschiedsgruß an Grünberg.

Leb' Grünberg wohl, Du schöne Stadt der Heben,

In der ich weile neun und dreißig Jahr!  
Stets möge Dich des Höchsten Huld umgeben,  
Dich schütze Gott vor jeglicher Gefahr,  
Dich, liebe Stadt! der heute ich gestehe:  
Ich liebte Dich, wie Bräutigam die Braut!  
Das Scheiden thut daher mir wahrhaft wehe,  
Schwer wird mir Trennung! ich gesteh' es laut!

Ich kam zu Dir im Jahre sieben und zwanzig,  
Wo gänzlich schlief noch Grünberg's Wein-Cultur;

Nur Bleichert-Wein erhielt Stettin u. Danzig,  
Man preßte weiß, blau durcheinander nur!  
Mein Landsmann „Häusler“ kam und sieh,  
sein: Werdel!

Es schuf für Grünberg weißen, rothen Wein!  
Mir Disponent ward Anfangs viel Beschwerde,  
Doch regem Streben mußte Sieg auch sein!

So war es auch! Mit Gott ist es gelungen!  
Viel trug ich bei, obwohl nur Disponent!  
Doch, schwinde Zeit! Sei nicht von mir besungen,

Weil alte Wunde noch zu Zeiten brennt!  
Nur jener Zeit gedenk' ich mit Vergnügen,

Wo, Grünberg, Dir! den Bürgereid ich schwor;  
Drauf: Stadtverordneter muß' ich mich fügen  
Damal'gem Pöpp, eh' Bekres trat hervor!

Auch Rathsherr bin Dir, Grünberg! ich gewesen!

Daß dem so ist, das mög' nach hundert Jahr  
Im Rathsthumknopf einst der Urentel lesen,  
Wo „Krüger“ Chef und Freund der Bürger war!  
Mir ward das Arbeitshaus, das Budenwesen,  
Viel And'res noch, schwer war das Curatel;  
In Border-Acten gab's oft nichts zu lesen,  
War auch Herr „Biep“ so freundlich stets zur Stell'!

Ich denk' der Zeit, des Kampfs der Classen-Steuer,

Wo hin ich zog, hin nach der Residenz,  
Mit „Gleinig“, „Löwe“, „Thomas“, Ihr, mir theuer,

Den Herrn Ministern machte Reverenz!  
Leicht war es nicht, doch uns ist es gelungen,  
Ihr Seel'gen! ruht, jetzt denkt der Zeit man kaum,

Daß damals wir zumeist den Sieg errungen,  
Der Jetztzeit deucht vormal'ger Kampf fast Traum!

Ich denk' der Zeit, wo's galt: Real-Schul'gründen!

Schul-Deputirter ich, denk' stets daran,  
Welch' heft'gen Widerspruch man mükte finden;  
Auch damals hab' ich meine Pflicht gethan!  
Zu jener Zeit ward heiße Schlacht geschlagen,  
Leit Protokoll's Bericht von Session!  
Der jeel'ge „Weimann“ könnt' Viel davon sagen,  
Nächst manchem Kämpfer auch Herrn „Kargau“ Lohn!

Der Zeit denk' ich, wo's galt: Gerichts-Haus schaffen,

Ihn zu erbauen, den Justiz-Palast!  
Da galt es auch gar scharfe Geistes-Waffen,  
Denn der Commune war's ein schlimmer Gast!  
Gar schweres Geld war schon bewilligt worden,  
Zu dem Gewährten wollte Glogau mehr!  
Da gab's für Kämpfer wahrlich keinen Orden,  
Selbst Magistrat machtes den Kämpfern schwer!

Zwar Dichter nicht, hab' ich doch oft besungen,  
Was sich ereignet, seit ich hier geweiht!

Mein Lyra-Ton ist heiter oft erklingen,  
Hat aber oft auch herben Schmerz getheilt!  
Galt's Patrioten, galt es Jubel-Feier,  
Wie gern schuf ich bei Nachtzeit ein Gedicht!  
Bin ist die Zeit, vertummt ist bald die Feier,  
Doch Dein, lieb Grünberg! Dein vergeh' ich nicht!

Dein „Acht und Bierzig“ laß mich auch noch denken,

Der einst ich schwor dem ersten Regiment,  
Treu hielt ich Farbe, trotz manch' bitterm Kränken,  
Da schwarz und weiß mir stets im Herzen brennt!  
In jener Zeit, es bleibt mir unvergessen:  
Mein Gotteshaus! Du wurdest Jubilar!  
Was Du mir warst? ich kann es kaum ermessen;  
Gott schirme ferner Canzel und Altar!

Auch daran denk' ich: „Hauptner“ unterjagte  
Den freien Weinhandl' Dir, geliebte Stadt!  
Ein Nachbar damals es dem andern klagte,  
Und misslich war's, bedenklich in der That!  
Mir ging's an's Herz, zumal als ich vernommen:  
„Der Engroißt, er hat nun den Gewinn!“  
Schnell hab' den Schrei ich zu Papier genommen,  
Mit drei Collegen ging's nach Liegnitz hin!

Wie in Berlin, so ward in gleicher Weise  
In Liegnitz auch Erbet'nes einst erfüllt!  
Für all' Errung'nes ich den Höchsten preise,  
Dir, Grünberg! bleib' der Herr auch ferner Schild!

Und scheid' ich jetzt aus Deiner trauten Mitte,  
Nächst dem Geschäft, laß ich den Sohn zurück,  
Drum, Freunde, Gönner hört die Herzens-Bitte:

Tragt liebend bei zu meines Sohnes Glück!

Mög' Grünberg! Dir stets unter Gottes Walten  
In fernster Zeit noch größtes Heil erblich'n!  
Und wie sich auch die Zukunft mög' gestalten:  
Der Himmel lohne, Grünberg! Dein Bemüh'n!  
Gott segne Handel, segne das Gewerbe,  
Vornehmlich auch Dich, liebe Wein-Cultur;  
Mit einem Wort: wenn einst in Blau ich sterbe,

Wünsch': liebes Grünberg! ich Dir Segen nur!  
**C. W. Hempel.**

### Rechnungen

bei W. Levyjohn.

Meine Waaren von Leipzig sind bereits eingetroffen und ist mein Lager wieder vollständig assortirt; ich empfehle sowohl Tuche als Buckskins zu äußerst billigen Preisen.

Grünberg, am 2. October 1866. **G. Fuss.**

**Meine Nouveautés**  
von der Leipziger Messe, besondees in den neuesten für diese Saison erschienenen **Kleiderstoffen, Long-Châles** etc. in den brillantesten Farben, empfehle ich in einer sehr geschmackvollen Auswahl.

**Emanuel L. Cohn.**

Scottines, russ. Sardinen, Nord. Kräuter-Anchovis, Brab. Sardellen, Sardines à l'huile, Capern, Mixed Pickles, Emmenth.-Schweizer-, ächt Holländer-, Schweizer Kräuter-, Parmesan-, Eidamer-, Holm-Sahn- und Limburger Käse, so wie Sultan- und Trauben-Rosinen, Schaal-Mandeln, Feigen, Genueser Citronat und Maccaroni empfang neue Sendung und empfiehlt

**A. Krumnow.**



**Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich aus dem nun beendeten Feldzuge zurückgekehrt bin und mein Geschäft wieder unter meiner persönlichen Leitung fortgeführt wird, weshalb ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner mir angedeihen zu lassen.**

**Gleichzeitig mache ich auf mein, auf das Glänzendste assortirte Lager der neuesten Neuheiten der bevorstehenden Saison für Ueberzieher-, Rock- und Beinkleiderstoffe, sowie Tuche und Buckskins aufmerksam und empfehle dieselben bei bekannt streng reeller Bedienung zu den billigsten Preisen.**

**Louis Michaelis,**

Berliner Straße Nr. 2.

#### **Bekanntmachung.**

Nach einer Verfügung der Königl. Regierung zu Breslau vom 22. v. Mts. werden Anträge auf Versicherungs-Erhö- hungen oder Neuversicherungen bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät nunmehr wiederum angenommen.

Grünberg, den 2. October 1866.

Der Magistrat.

#### **Bekanntmachung.**

Folgende, zum Kämmerergut Krampe gehörende Wiesen: die Wingerwiese, die Rossakentwiese, die Kretschmerwiese, die För- sterwiese, die Stadtwiese, die Vorwerks- wiese, die Fischerwiese, die Schulwiese und die Gerädwiese, so wie die zugekaufte Tuchmachergewerks- und Müllerswiese sollen anderweit auf 3 Jahre parzellenweise ver- pachtet werden. Hierzu ist Termin auf Sonnabend d. 6. d. Mts. früh 8 Uhr im herrschaftlichen Amtshause zu Krampe anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Be- dingungen im Termine bekannt gemacht werden. — Grünberg, den 2. Octbr. 1866.

Der Magistrat.

#### **Bekanntmachung.**

Heute Donnerstag den 4. d. Mts. be- ginnt die Aufnahme der Klassensteuer-Rol- len. Jeder Eigentümer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Stellvertreter, so wie jedes Familienhaupt ist für die rich- tige Angabe seiner Angehörigen und aller zu seinem Hausstande gehörigen steuerpflich- tigen Personen nach § 12 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 verantwortlich, weshalb dieselben hiermit aufgefordert werden, dem mit der Aufnahme des Personenbestandes beauftragten Beamten die nöthigen Anga- ben genau zu machen.

Grünberg, den 2. October 1866.

Der Magistrat.

Die jetzt Tagelöhner &c. &c. sind ja solche ehrliche Menschen, daß solchen Jedermann, mit dem sie Geld- oder Naturalien-Geschäft gemacht haben, wegen ihrer rechtlichen Zurück- zahlung das größte Lob zu fordern haben.

**Meine Leipziger Messwa- ren sind eingetroffen!**

**Neue Kleiderstoffe**

deutschen, englischen, französischen Fabrikats.

Was die Saison an neuen Stoffen, Farben und Mustern gebracht, bietet mein Lager, von den schweren, stark mit Seide durchwirkten Stof- fen, bis zum einfachsten genre, in gleich großer, geschmackvoller Auswahl.

**Für den Herbst und Winter** sind meine Nouveautés in Confectionen für Da- men bereits eingetroffen:

**Winter-Mäntel, Röder, Paletots, Ja- quettes &c. in Düffel, Erirot, Velour floconné &c.,**

**Façons und Garnituren nach den neuesten französischen Modellen.**

**Düffel-Jacken, modern gearbeitet, in guten Stoffen und größter Auswahl.**

Durch besondere Vortheile bei der Anschaf- fung kann dieselben sehr billig verkaufen.

**M. Sachs.**

Ein Wiede'scher Selfactor neuester Construction, 300 Spindeln, seit einem Jahre im Betriebe, ist veränderungs- halber sofort billig zu verkaufen. Das Nähere durch

H. Mertsching in Sommerfeld.

Frisches Sauerkraut empfiehlt

C. Rinke.

**Feinste holländ. Heringe,** vorzüglicher Qualität, empfang und em- pfiehlt

A. Krummow.

Einem Kutscher, der auch bisweilen die Stelle eines Hausknechts zu vertreten hat, weist sofort eine Stellung nach die Exped. d. Bl.



Zur bevorstehenden Saison empfehle ich mein Lager von  
**Havelocks, Ueberziehern, Paletot's, Jaquet's, Hans- und Schlafrocken**  
 der verschiedensten Stoffe zu den billigsten Preisen.

**Louis Michaelis,**  
 Berliner Straße Nr. 2.

Sonntag und Montag den  
 7. und 8. d. findet in Ro-  
 thenburg a/D. das König-  
 schießen statt.

Der Vorstand.

„**Mercur.**“

Freitag den 5. Oktober **General-  
 Versammlung** bei Herrn Heider in  
 der Stadt.

Leseverein: Sonnabend 5 Uhr im  
 Kessourcenhause.

### 1 Thlr. Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, der mir den  
 Dieb nachweist, welcher mir aus der  
 Gaststube im grünen Kranze ein Bauer  
 mit einem Kanarienvogel und eine  
 Kiste Cigarren gestohlen hat. Das  
 Bauer, aus Blech und Draht gearbei-  
 tet, stellt zwei Thürme dar und hat in  
 der Mitte ein Hirschgeweih, über wel-  
 chem ein Adler schwebt.

**Albert Blümel.**

Unsere werthen Kunden hier-  
 mit die ergebene Anzeige, daß in  
 Folge der gestiegenen Gersten- und Hop-  
 fenpreise die Tonne Bier von heut ab  
 3 Thlr. kostet.

Grünberg, Heinersdorf u. Schweinitz,  
 den 1. Oktober 1866.

**Domke. Mischke. Schacher.**

Gute eichene Schindeln sind wieder  
 zu haben bei **C. Schirmer,**  
 Holzhändler.

Ein fast noch neues, wenig gebrauch-  
 tes **Flügel-Instrument** ist preis-  
 würdig zu verkaufen. Wo? ist zu er-  
 fragen in der Exped. d. Bl.

Für die unsern theuren, im Herrn  
 entschlafenen Gatten, Vater, Gross-  
 und Schwiegervater, dem Subrektor  
 emer. **Carl Fritze**, bei seiner  
 Beerdigung bewiesene Liebe und  
 Theilnahme fühlen sich gedungen,  
 Allen hiermit den ergebensten Dank  
 auszusprechen

Grünberg, den 2. October 1866.

**Die kiefbeträubten Hinterbliebenen.**

Aus dem Feldzuge zurückgekehrt, habe  
 ich meine Praxis hier wieder eröffnet.

**Dr. Pusch.**

Hauptfettes Rindfleisch bei  
**Gustav Commer.**

## Wohnungsveränderung.

Einem hohen Adel und werthgeschätzten Kunden die ergebenste An-  
 zeige, daß ich von jetzt ab meine Wohnung nach der Grünstraßen-Ecke  
 Nr. 41 im Hause des Kaufmann Herrn Seidel verlegt habe und bitte,  
 das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin geneigtest angedeihen  
 zu lassen. — Zugleich empfehle ich den hochverehrten Herrschaften die  
 neuesten Façons der jetzigen Saison.

Hochachtungsvoll ergebenst

**W. Niess,**

Damenkleidermacher.

## Dachpappen

von bester Qualität, sowohl Tafelpappen, wie Rollen  
 pappen empfiehlt

**Die Körster'sche Papier-Fabrik in Krampe.**

Lager in Grünberg bei Herrn Maschinenbauer **G. Nierth.**

Der Winterkursus beginnt in meiner  
 Schule mit dem 11. October und er-  
 bitte ich mir Anmeldungen neuer Schü-  
 lerinnen spätestens bis zum 9. d. M.  
 Grünberg, den 3. October 1866.

**A. Lips.**

## Bekanntmachung.

Die 3. diesjährige Sitzungsperiode  
 des hiesigen Schwurgerichts für die  
 Kreise Freistadt, Grünberg, Sagan be-  
 ginnt am 12. November d. Js. Mor-  
 gens um 9 Uhr. Die Sitzungen finden  
 im großen Saale Nr. 34 des hiesigen  
 Gerichtsgebäudes statt. Zum Vorsitzen-  
 den ist Herr Appellations-Gerichtsrath  
 Dr. Falk aus Glogau ernannt.

Grünberg, den 2. October 1866.

**Königl. Kreis-Gericht.**

**I. Abtheil.**

## Disfontonoten

bei

**W. Levysohn.**

## Petroleum-Öl-Lampen,

gut brennend und in großer Auswahl,  
 so wie dazu passende Glocken, Cylinder  
 und Dochte, erhielt und empfiehlt billig  
**C. Krüger.**

Zur **Schlesischen Zeitung** wird  
 ein Mitleser gesucht in der Expedition  
 des Grünb. Wochenbl.

1863r Rothwein à Quart 7 Sgr.  
 verkauft der **Gerber Mühle.**

63r Rothwein verkauft a Quart 6 1/2  
 Sgr. **J. Hentschel a. d. Silberberge.**

Guter 63r Rothwein in Quarten à  
 7 Sgr. bei **J. Bartlam,**  
 Niederstraße.

## Weinausschank bei:

**W. Berndt, Burgstr. Weisw. 7 Sgr.**  
**G. Müller, Breite Str., 63r Weisw. 7 Sgr.**

**Gottesdienst in der evangelischen Kirche.**

(Am 19. Sonntage nach Trinitatis.)

Vormittagspred.: Herr Pastor prim. Müller.

Nachmittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.

## Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 1. October.						Schwiebus, den 22. Septbr.						Sagan, den 29. Septbr.					
	Höchst. thl.	Pr. fg.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Pr. fg.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Pr. fg.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Pr. fg.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Pr. fg.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Pr. fg.	Niedr. pf.
Weizen . . . . .	2	26	3	2	20	—	3	—	—	2	25	—	3	—	—	2	22	6
Roggen . . . . .	2	2	6	1	27	6	2	6	—	2	3	—	2	3	9	1	28	9
Gerste . . . . .	—	—	—	—	—	—	1	17	6	1	12	6	1	20	—	1	15	—
Hafer . . . . .	1	1	3	—	27	—	1	5	—	1	3	—	1	1	3	—	26	3
Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	25	—	2	5	—	2	—	—
Hirse . . . . .	4	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . . .	—	20	—	—	14	—	—	16	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—
Heu der Str. . . .	—	25	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—	1	5	—	—	25	—
Stroh, das Sch. . .	6	—	—	5	15	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	5	—	—
Butter, das Pfd. .	—	9	6	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	9	6	—	9	—

Schnellpressendruck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Hierzu eine Beilage.



# Beilage

## zum Grünberger Wochenblatt Nr. 80.

### Politische Umschau.

Berlin, 30. Sept. Die Regierung hat jetzt das Gesetz über die von beiden Häusern des Landtags dem Ministerium erteilte Indemnität wegen der budgetlosen Verwaltung der letzten Jahre publicirt. Damit ist in aller Form der Conflict beendet, und es wird sich nun, wenn das Haus nach der Vertagung wieder zusammentritt, und ihm das Budget für 1867 vorgelegt wird, zeigen, ob die Ausgleichung der auseinandergehenden Ansichten so weit stattgefunden hat, daß ein schnelles und befriedigendes Zustandekommen des Budgetgesetzes für 1867 zu erhoffen ist. Allerdings wird sich für die nächste Zukunft, bis die Verhältnisse des norddeutschen Bundes fest geordnet sind, schwerlich eine Mehrausgabe für militärische Zwecke vermeiden lassen, und in dieser Beziehung dürften sich die Ausgleichungspunkte zwischen Ministerium und Landesvertretung leicht finden. Aber wenn auch hier eine stärkere Belastung des Budgets notwendig erscheint, so hoffen wir, daß dabei die wiederholte Forderung der Landesvertretung nach Erhöhung der Ausgaben für produktive und Unterrichtszwecke nicht vernachlässigt wird. Diese Ausgaben, wenn sie auch augenblicklich das Budget stärker belasten, gewähren demselben in Wahrheit eine Erleichterung, indem sie die Steuerkraft des Landes erhöhen, und so für die folgenden Jahre größere Ausgaben, resp. eine Verminderung einzelner den Verkehr hemmender Steuern ermöglichen. In letzterer Beziehung möge die Regierung besonders die Aufhebung des Salzmonopols ins Auge fassen, und meinen wir, daß jetzt ein sehr geeigneter Moment zu diesem Schritt ist, da die Vergrößerung Preußens es notwendig machen wird, daß in den annektirten Ländern die durch das Salzmonopol bedingten Verkehrsbeschränkungen eingeführt werden. Um dies zu vermeiden, könnte man gleich das Salzmonopol aufheben. Wenn sich in dem Budget, welches die Regierung dem Landtage vorlegt, ein solches Eingehen auf die Wünsche des Volkes und seiner Vertreter findet, so wird, davon sind wir überzeugt, auch die Budgetberatung sehr schnell vor sich gehen, und wir werden im Jahre 1867 zum ersten Male wieder seit 5 Jahren die Verwaltung nach einem verfassungsmäßig zu Stande gekommenen Budgetgesetz geführt haben. Erst dann ist nicht nur formell, sondern auch materiell der regelmäßige Finanzzustand unseres Landes wieder hergestellt.

Nach Wiener Berichten sind die Verhandlungen zwischen Preußen und dem Könige von Sachsen so ins Stocken gerathen, daß davon die Rede ist, die sächsische Armee Winterquartiere in Oberösterreich beziehen zu lassen, nachdem erst vor Kurzem verkündet worden, die Armee werde ihren Rückmarsch in die Heimath antreten. Es soll übrigens auch an dem Wiener Hofe noch eine grenzenlose Erbitterung gegen Preußen herrschen, die sich bei jeder Gelegenheit Luft macht.

Durch den Finanzminister ist nunmehr bestimmt worden, daß mit Rücksicht auf das Votum des Abgeordnetenhauses über die Verordnung, betreffend die Darlehnskassen, vom 30. September c. ab keine neuen Darlehen mehr bewilligt werden sollen. Eine Prolongation der bis dahin bewilligten Darlehen ist fernerhin zulässig.

Für unsere im Königreich Sachsen zurückgebliebenen Truppen bestehen die Feldposteinrichtungen und Feldpostrelais vorläufig noch fort, die Portofreiheit für gewöhnliche Briefe u. Geldbriefe bis 50 Thlr., so wie die Versendung von Zeitungen unter Souvert unter dem portofreien Rubrum „Feldpostbrief“, so wie die Portoermäßigung für die Pakete bis zu einem Gewicht von 15 Pfund ist für diese mithin noch nicht aufgehoben.

Wie die „M. V.“ meldet, ist höheren Orts eine Zusammenstellung aller derjenigen Vereine aufgegeben worden, welche sich in dem jüngst beendeten Kriege mit der Versorgung der zurückgebliebenen Reservisten- und Landwehr-Familien und mit ähnlichen Liebeswerken beschäftigt haben. Die Behörden, welche diese Berichte zusammenzustellen haben, sollen gleichfalls über den Umfang der Thätigkeit jedes einzelnen Vereins Meldung machen.

Während der Dauer des letzten Krieges sind bei der gesamten preussischen Landwehr 872 Vice-Feldwebel und Wachtmeister, sowie Unteroffiziere zu Seconde-Lieutenants ernannt worden.

Eine Folge der Annexionen wird eine Erhöhung der Civilliste des Königs sein, da eine solche durch die erweiterten Repräsentationskosten geboten ist. Bekanntlich bildet schon jetzt die Fortführung des Hoftheaters in Hannover eine nicht unbedeutende Belastung der Königl. Chatouille. Dem Vernehmen nach wird eine die Erhöhung der Civilliste betreffende Vorlage dem Landtage in der nächsten Session zugehen.

Die „Prov. Corr.“ schreibt: Binnen Kurzem wird das Patent wegen der Besizergreifung Hannovers, Kurheffens, Nassaus und Frankfurts, wodurch der König die Angehörigen als neue preussische Bürger begrüßt, veröffentlicht werden. Ehe Sachsen zuverlässige Bürgschaften gegen die Wiederkehr der Gefahren geboten, welche bei dem jüngsten Ausbruch des Krieges Preußen und Norddeutschland bedrohten, steht der Friedensschluß nicht in Aussicht.

Den Regierungen des Zollvereins ist von Berlin aus mitgetheilt worden, daß auf Grund des Prager Friedens die Zoll- und Steuerverhältnisse zwischen Oesterreich und dem Zollverein wieder hergestellt sind nach den Bestimmungen des zuletzt abgeschlossenen Vertrages. Die Steuerämter sind sowohl von österreichischer als von zollvereinslicher Seite angewiesen worden, darnach zu verfahren.

Unter den zahlreichen patriotischen Kundgebungen, welche dem Kriegsministerium in letzter Zeit zugegangen, befinden sich auch solche von den Privatpersonen, welche sich erbieten, verwailte Militärkinder des Officier- und Unterofficierstandes als Familienglieder aufzunehmen, und für deren Erziehung und Ausbildung Sorge tragen zu wollen.

Aus Böhmen berichtet die „N. Z.“: Soviel jetzt bekannt, sind von den preussischen Truppen in unserem Lande über 3000 an der Cholera gestorben, davon 875 Mann in den Prager Spitälern.

Die „Nordd. N. Z.“, hinweisend auf die neuerdings veröffentlichte Note des mecklenburgischen Ministerpräsidenten vom 18. Juni, bemerkt, der Zusammentritt des Parlaments würde auch ohne die Theilnahme Mecklenburgs stattfinden. Von der Zustimmung der mecklenburgischen Stände werde Preußen das Zustandekommen des norddeutschen Bundes nimmermehr abhängig machen. Das hieße die politisch unbrauchbaren Zustände des alten Bundes zurückkehren lassen, wo die unbedeutendste Regierung jede Reform vereiteln konnte.

Ueber die preussisch-sächsischen Verhandlungen wird nichts Neues gemeldet. Dem König Johann kann es, wenn er hartnäckig auf seinem Standpunkte verharret, ergeben wie dem König von Dänemark und dem Erbprinzen von Augustenburg; je länger sein Widerstand dauert, um so weniger wird er erreichen, und das Ende vom Liede dürfte schließlich die volle Annexion Sachsens sein, wogegen wir nicht das Mindeste einzuwenden haben würden. Die im prager Frieden stipulirte „Integrität“ Sachsens könnte deshalb immer erhalten bleiben.



## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

(Fortsetzung zu \* Grünberg aus Nr. 79.)

Ebenso sei es wünschenswerth, von England eine Ermäßigung des Eingangszolles auf Spiritus zu erreichen. Der italienische Handelsvertrag habe mehrfaches Interesse für Schlesien, namentlich durch die Einfuhr von Südfrüchten, Del, Strohgeflechten, Schusterhanf, und durch die Ausfuhr von Spirit, Tuchen, Leinwand, halbwoollenen Waaren, Posamenterien, Zinkblechen u. s. w. Als wünschenswerth bezeichnet die Handelskammer Handelsverträge mit der Schweiz und Spanien, Ausrüstung einer mächtigen Kriegsflotte zum Schutz des deutschen Handels, Hand in Hand mit Errichtung einer deutschen Consularvertretung in allen handeltreibenden Ländern der Erde, und mit Befestigung des liberum veto (freien Einspruchs jedes einzelnen Mitgliedes) im Zollverein. — Die eingetretene Tarifierreform im Zollverein wird als ein Schritt vorwärts geschildert, namentlich indem sie alle Nationen gleich behandelt und durch ermäßigte Zollsätze den Verkehr erleichtert, wenn auch noch Vieles zu wünschen bleibe. Dagegen wird geklagt, daß der mit Oesterreich geschlossene Vertrag von 1853, durch welchen die stetig zunehmende Ausfuhr gewerblicher Erzeugnisse nach Oesterreich die Ausfuhr aus Oesterreich überstiegen, sich nach dem neuen Vertrage anders gestaltet habe, indem dieser den Verkehr mit Oesterreich für zahlreiche Artikel erschwere. Derselbe beruhe keineswegs auf dem Grundsatz des Freihandels und werde den Schmuggelhandel wieder ansehnlich steigern. — Ueber die Folgen des französischen Handelsvertrages kann die Handelskammer bei der Kürze der Zeit noch nichts berichten, giebt sich jedoch gutem Vertrauen hin, weil der schlesische Gewerbefleiß das Bewußtsein habe, die erweiterte Konkurrenz auf den heimischen Märkten bestehen zu können. Demnächst redet die Kammer der Aufhebung der noch bestehenden Gewerbebetriebs-Schranken das Wort, gleichwie der allgemeinen Hebung des Arbeiterstandes in seiner geistigen und leiblichen Lebenslage und seiner Stellung in der bürgerlichen Gesellschaft, namentlich durch Einführung der Freizügigkeit, gleichwie durch allgemeine Begründung von Gewerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. — In Betreff der Patentgesetze wird deren baldige Aufhebung befürwortet. Ebenso wird dringend gebeten, den Konkurrenz-Gewerben in den Zuchthäusern ein Ende zu machen, das Salzmonopol aufzuheben und für Bahnverbindungen zu Gunsten der Bergwerke zu sorgen. — Daß für die Pariser Ausstellung nicht für Gemeinsamkeit der deutschen Aussteller gesorgt worden, wird beklagt, wie auch, daß man eine Ausstellung in Wien einer solchen in Berlin, wie zu fürchten, zuvor kommen lasse. Auch wird der Wunsch ausgesprochen, es möchten an den Universitäten Lehrstühle für Handelsrecht und Volkswirtschaft errichtet, somit die akademische Bildung auch Kaufleuten zugänglich gemacht werden, nachdem die Handelsverhältnisse eine immer großartigere Gestaltung gewonnen. — In Betreff der Provinz wird wiederholte Klage über Versandung der Oder und die Geringfügigkeit der dagegen ergriffenen Maßregeln geführt. (Schluß folgt.)

\* (Turn-Angelegenheiten.) Die tüchtigen Leistungen, welche uns am Sonntage bei dem Schauturnen des Turnvereins vor Augen traten, erinnerten uns nur um so lebhafter daran, wie dürftig und kläglich es mit dem Turnen der städtischen Schulen (natürlich mit Ausnahme der Realschule) noch immer bestellt ist. Keineswegs soll damit den beiden Lehrern, welche des Mittwochs und Sonnabends Nachmittags mit einer Anzahl Schüler auf dem Ressourcenplatze einige Frei- und Marschübungen vorzunehmen pflegen, irgend ein Vorwurf gemacht werden, an ihnen liegt es sicher nicht, wenn ihnen als „Turnlehrern“ nicht die einfachsten Geräthe für diesen Unterricht zur Verfügung gestellt sind. Als vor einigen Jahren, bei Besprechung der Einführung des Turnens in den Elementarschulen, im Abgeordnetenbause das Kultusministerium darüber gefragt wurde, weshalb der Barren nicht als Turnge-

räth hierbei eingeführt werde, so hieß es, der Barren sei zu theuer, — eine Antwort, welche zunächst die Heiterkeit der Versammlung erregte und welche sodann nach der Angabe des bekannten Berliner Witzblattes von den Japanern, welche sich damals behufs des Studiums der deutschen Cultur in Berlin befanden, sorgfältig in ihr Reise-Notizbuch vermerkt wurde. Trotz alledem hat die Sache keineswegs nur ihre scherzhafte Seite, der Barren scheint in der That noch zu theuer zu sein! Und wenn eine Commune, wie die Stadt Grünberg, nicht im Stande ist, einen Turnplatz mit den nöthigen Geräthen für die körperliche Ausbildung des größten Theiles ihrer männlichen Jugend herzustellen, so werden auch die Dörfer, seien auch noch so viele reiche Bauern darin wohnhaft, wegen dieses Mangels nicht zu hart beschuldigt werden dürfen. Nun ist es zwar bekannt, daß anderweitig in Schlesien nicht nur die Städte, sondern auch viele Dörfer längst ihre Turnplätze mit den Hauptgeräthen einschließlich des Barrens besitzen, bei der Art und Weise jedoch, mit welcher von manchen Scholarchen das Turnen noch immer angesehen wird, hängt es hauptsächlich von den Gemeindebehörden ab, wie weit sie das Turnen innerhalb ihrer Schulen zur Geltung bringen wollen. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht unterlassen, hervorzuheben, daß zum weiteren Gedeihen des Turnens an hiesigem Orte eine Turnhalle von Jahr zu Jahr nöthiger wird. Daß die unter dem Namen der „Reitbahn“ bekannte Baulichkeit dazu genüge, wird kein verständiger Mensch behaupten wollen, wenn auch der Turnverein und eine Anzahl Realschüler nothgedrungen im Winter in diesem zugigen, rissigen und staubverfüllten Raume ihre Uebungen fortsetzen. Außerdem ist jetzt allgemein anerkannt, daß die Mädchen einer angemessenen Gymnastik zu ihrer körperlichen Entwicklung ebenso bedürfen, wie die Knaben, weshalb bereits in den meisten größeren Städten, wie auch hier, Turnkurse für Mädchen eingerichtet sind. Indessen können diese erfahrungsmäßig ihre guten Wirkungen erst dann vollständig ausüben, wenn sie ohne größere Unterbrechung das ganze Jahr hindurch stattfinden, und dazu ist ebenfalls ein geeignetes Lokal von Nothen. — Wir haben die Ueberzeugung, daß der König und seine Regierung die preussische Jugend körperlich kräftig geübt und entwickelt wissen will und daß darum an oberster Stelle das Turnen gern gesehen, angeregt und gefördert wird. Keine Kommune kann sich daher mit Hemmnissen, die ihr hierin auferlegt würden, ernstlich entschuldigen! Mögen darum auch die hiesigen städtischen Behörden sich aus freiem Antriebe entschließen, endlich bald etwas mehr für diesen Unterricht zu thun, als dies bisher der Fall gewesen ist, auch ohne dazu speciell von einem Schulrath angeregt zu werden.

— Grünberg, 3. October. Zwei Gerüchte durchkreuzen unsere Stadt, das eine, daß in ganz kurzer Zeit reitende Artillerie (123 Pferde) u. zwar von Sagan als Garnison hierher kommen wird, das andere, daß unser Grünberg in den nächsten Tagen den Besuch des Prinzen Friedrich Carl zu erwarten haben dürfte. —

\* Gaskalender. Am 4. von 6½ bis 2½, am 5. von 6½ bis 3½, am 6. von 6¼ bis 4¼ Uhr.

Glogau. Die „Niederschlesische Zeitung“ meldet von hier: Der National-Verein hat in diesen Tagen einem hiesigen Bedienten eine nicht unansehnliche Geldunterstützung zu Theil werden lassen, damit er und seine Familie vor augenblicklicher Noth behütet werde. Der Betreffende war Bedienter bei einer conservativen Dame und hatte bei den letzten Wahlmännerwahlen das Verbrechen begangen, nicht im Sinne seiner Herrin, sondern für Herrn Stadtrath Schädler, den liberalen Candidaten, zum Wahlmann gestimmt zu haben. Ein Jünger der Theemis soll der Gnädigen die grause That sofort hinterbracht haben und die Folge war, daß der liberale Bediente von der conservativen Dame, der er viele Jahre treu und ehelich gedient, entlassen worden ist.